

DIE COMICWELT MACHT HALT VOR DER OSTSCHWEIZ

Und trotzdem zeichnen sie

Der Comic erlebt in den USA eine Renaissance. Aber auch in der Schweiz wird gezeichnet, wobei die Ostschweiz als «Entwicklungsgegend» bezeichnet werden darf. Auf der Suche nach dem Comic wurde der Anzeiger östlich von Zürich nur zweimal fündig.

ca. Auch in der Schweiz leben Comic-Künstler, die sich national und international einen Namen gemacht haben. So fanden «Auf der Suche nach Peter Pan» von Cosey oder Deribs «Jo», die Geschichte einer an Aids erkrankten jungen Frau, viel Anerkennung. Vor allem in der Westschweiz und in Zürich arbeiten heute noch viele Comiczeichnerinnen und -zeichner.

BROTLOS

Wer östlich von Zürich nach Zeichnern sucht, hat einen schweren Stand. Auch mit der Hilfe vom St.Galler Comic-Kenner Pius Frei ist es schwierig, Zugang zu heimischen Künstlern zu finden. Trotzdem sind mindestens zwei in der Region dem Comic-Virus verfallen. Dies ist zum einen der 18jährige Omri aus Wald, der im letzten Jahr im Eigenverlag sechs Comic-Hefte herausgegeben hat. Er zeichnet im Stil der 70er Jahre, mit viel Schnickschnack und jungen, geflipperten Leuten in den Hauptrollen. «Ich habe für mein Heftchen junge Zeichner gesucht, die mitarbeiten wollen. Aber gemeldet hat sich keiner. Ich glaube nicht, dass in der Ostschweiz irgendwann einmal gute Comics gezeichnet werden», sagt Omri. «Sicher arbeite ich darauf hin, dass ich vom Comiczeichnen leben kann, aber nur schon einen Verlag zu finden, ist unheimlich schwer.»

HISTORISCH

Die 32jährige Sabine Bockmühl, alias Annabolika, aus Balzers präsentiert seit letzter Woche in der Galerie Tangente in Eschen ihren ersten, 44 Seiten starken Comic. Die Liechtensteinerin hat sich für ihr Buch die Sage «Die Sennpuppe» vorgenommen. In unheimlich eindrücklicher Manier hat



Sabine Bockmühl präsentiert ihren Comic «Die Sennpuppe». Die Zeichenarbeit ist fertig. Nun beginnt die Suche nach einem Verlag, der das Werk veröffentlicht.

sie diesen mythischen Stoff umgesetzt; in Wort und Zeichnung. Zustandekommen ist «Die Sennpuppe» nur dank einem Werkjahrstipendium des Fürstentums Liechtenstein, ohne das die zweijährige Arbeit finanziell kaum tragbar gewesen wäre. Doch ihr Buch ist immer noch nicht unter Dach

und Fach, denn einen Verlag, der «Die Sennpuppe» auch veröffentlicht, hat die Künstlerin bis anhin noch keinen gefunden. «Mein Wunsch ist es schon, wieder einen Comic zu zeichnen», sagt Annabolika. «Aber zurzeit ist noch alles offen ... die Zeit und das Geld eben.» ■

Dienstag, 31. Januar 1995

Anzeiger Nr. 5